



5.4 Frankfurts Lichtermeer

- › Nächtliche Lichter in Frankfurt am Main fotografieren
- › Selbst gebauten Tilt-Shift-Adapter einsetzen

Ob es die Sicht auf die Skyline ist, der Blick vom Main Tower oder die schöne Alte Oper – Frankfurt am Main hat für Fotografen von Haus aus bereits viel zu bieten. Und dann findet auch noch einmal im Jahr das Lichtkultur-Festival Luminale statt. Dann wird Frankfurt nachts noch fotogener, weil die Lichtinstallationen die Stadt zusätzlich beleben.

Da reizt es doch, dieses Lichtermeer einmal eindrucksvoll in Form von riesigen Zerstreuungskreisen einzufangen.

Abb. 5-21: Frankfurts Skyline vom Osthafen aus mit Stativ und selbst gebautem Tilt-Shift-Adapter aufgenommen (siehe Kapitel 1.2). Nur der Messturm ist scharf, der Commerzbank-Tower gerade noch erkennbar, die restliche Szene wird zu riesigen, fast schon cartoonartigen Bubbles.

Canon EOS 5D Mark II mit EF 50 f/1.8 | Blende f/1.8 | 1,3 Sekunden | ISO 100 | M-Modus | RAW-Format.



Abb. 5-22: Das System für die Frankfurt-Fotos mit ausgeprägtem Schärfeverlauf besteht aus Stativ, Body 5D Mark II, Tilt-Shift-Aufsatz (nach Kapitel 1.2) und Objektiv EF 50 f/1.8 II. Nicht im Bild ist die hilfreiche Kinotechnik-Displaylupe.

Abb. 5-23, rechte Seite: Die Bildersammlung zeigt, dass mit dem verwendeten System selbst am Canon-Body ausgeprägte Schärfeverläufe möglich sind. Es ist aber nicht einfach, sowohl scharfe als auch sehr unscharfe Bereiche in ein Bild zu bekommen.

5.4.1 Ausrüstung und Licht

Für die nächtlichen Bokeh-Fotos sind wir mit Stativ und dem selbst gebauten Tilt-Shift-Adapter losgezogen (Bauanleitung siehe Kapitel 1.2). Als Gehäuse kamen abwechselnd eine 5D Mark II und eine Sony Alpha 5000 zum Einsatz.

Beide Bodys haben Vor- und Nachteile für diese Anwendung. Die Sony bietet durch das viel kleinere Aufmaß einen größeren Verstellspielraum. Die Canon hat den größeren Sensor und liefert so die bessere Bildqualität. Zwar sind mit beiden Kameras extremste Unschärfefekte möglich, aber mit der Sony gelingt das Verschwenken besser. Als Objektiv haben wir an beiden Kameras ein gestripptes Canon EF 50 f/1.8 II verwendet (Kapitel 1.2).

Grundsätzlich wären die Fotos auch mit der Freelensing-Technik möglich, aber die nächtliche lange Belichtungszeit steht dem entgegen. Da hilft der kleine Gelenkarm, der alles stabil in Position hält. Die Kamera steht auf einem Stativ und zwischen Objektiv und Kamera sitzt ein Gummibalgen. Hilfreich ist, eine Displaylupe aufzusetzen und den Liveview-Modus zu verwenden. Nur so hat man beim handgeführten Tilt, Shift und Fokussieren eine deutliche visuelle Rückmeldung. Beim Canon-Gehäuse ist Liveview generell anzuraten, da nur so der empfindliche Spiegel aus dem Weg klappt und nicht mehr am Ende des Objektivs anschlagen kann.

5.4.2 Einstellungen und Aufnahme

Die Einstellung der Belichtung nimmt man am einfachsten anhand der Liveview-Anzeige vor. Die Blende ist vorgegeben bei unserem Hack und steht auf Offenblende 1.8. Ein ISO-Wert von ISO 100 ist die beste Wahl, wenn die Kamera auf dem Stativ steht. Jetzt fehlt nur noch die Belichtungszeit. Je nach Uhrzeit und Beleuchtung landet man bei Werten zwischen 1/25 Sekunde und rund 1 Sekunde. Ein Kabelfernauslöser ist praktisch, aber der 2-Sekunden-Selbstausröser funktioniert ähnlich gut.

Da diese Art des Fotografierens stark experimentellen Charakter hat, ist es wichtig, viel mehr Fotos als gewohnt aufzunehmen. Erst am großen Monitor sieht man dann genauer, bei welchen Bildern der Schärfeverlauf interessant ist und bei welchen nur noch chaotisch. Auf der nächsten Seite sehen Sie ein paar Beispiele und erkennen auch die Probleme hinsicht-



lich der Abschattung. Wenn die Belichtung stimmt, sollten die Bilder bereits schick aus der Kamera kommen. Die gezeigten Beispiele sind abgesehen von einem neuen Weißabgleich im RAW-Konverter, einem neuen Beschnitt und einer leichten Kontrast- und Farbverbesserung unbearbeitet.

5.4.3 Tipps und Tricks

Das gezeigte System hat sich schon in mehreren Shootings bewährt. Die Freiheitsgrade und die damit erzielbaren Effekte sind erstaunlich. Ein kleiner Knackpunkt ist bei unserem Prototyp aber der Gummibalgen, der nicht ausreichend flexibel ist und auch leicht verrutscht oder sich komplett löst. Wenn Sie der Balgen zu sehr stört, dann nehmen Sie ihn einfach ab und legen stattdessen ein dunkles Tuch über den offenen Schlitz zwischen Objektiv und Gehäuse. Staub wird so oder so nach und nach ins Gehäuse eindringen. Hier hilft nur, den Spiegelkasten mit einem Blasebalg auszublasen und den Sensor zum Beispiel mit getränkten Swabs zu reinigen. Für diese Technik sollte man entsprechend nicht gerade die teuerste und neueste Kamera verwenden.

Abb. 5-24: Das Messegelände zur Zeit der Luminale 2016 zeigt besonders viele interessante Lichter. Sony Alpha ILCE 5000 mit Objektiv Canon EF 50 f/1.8 und Selbstbau-T/S-Einheit | Blende f/1.8 | 1/40 Sekunde | ISO 100 | M-Modus | RAW-Format.

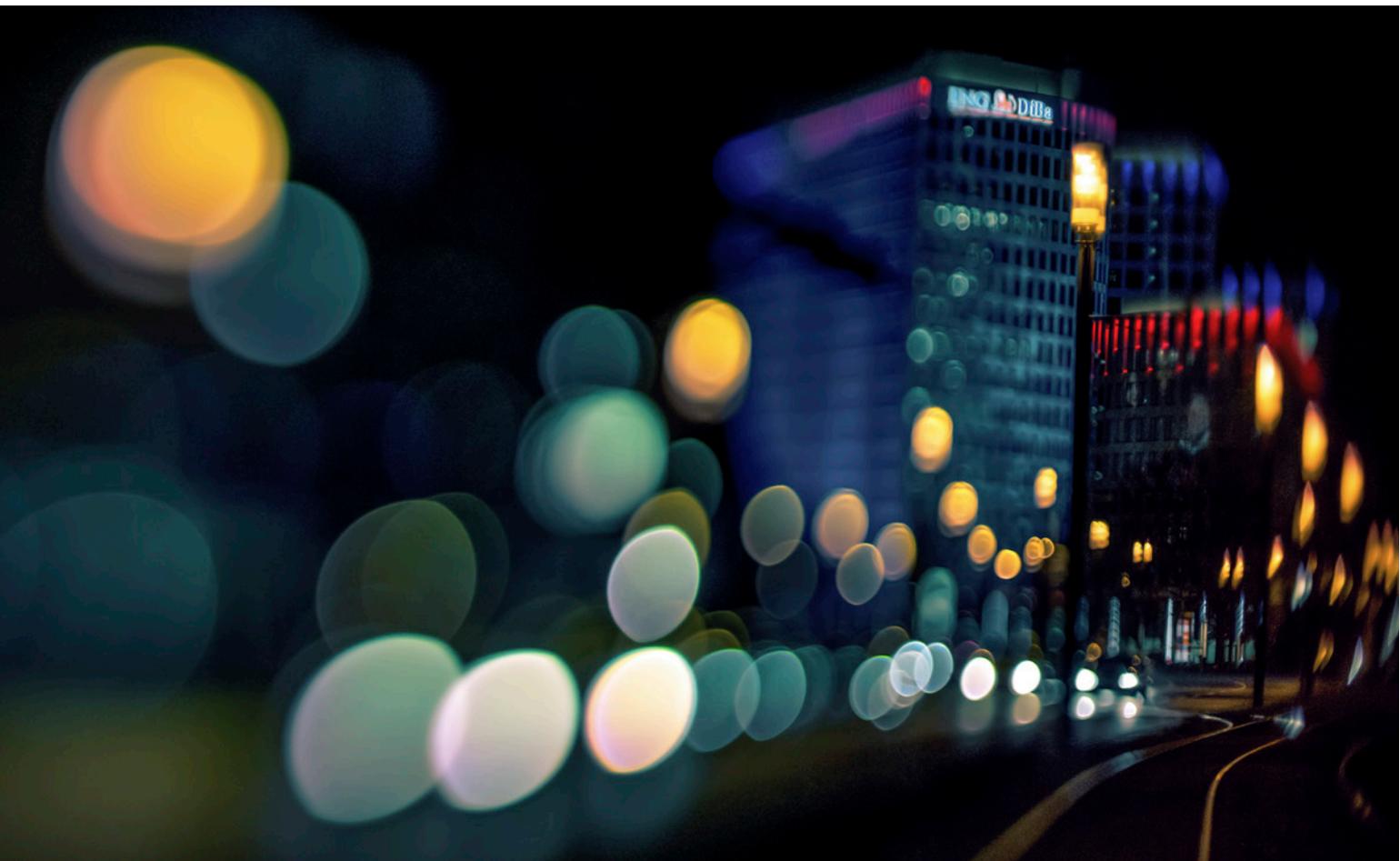




Abb. 5-25: Hochhaus
»Tower 185« – hier
nur noch von Insidern
erkennbar.

Sony Alpha ILCE 5000
mit Objektiv Canon EF
50 f/1.8 und Selbstbau-
T/S-Einheit | Blende
f/1.8 | 1/25 Sekunde |
ISO 100 | M-Modus |
RAW-Format.

Abb. 5-26: Auch die Alte Oper Frankfurt war zur Luminale mit einer kleinen Lichtinstallation geschmückt. Der blaue Schriftzug zitiert aus der deutschen Arbeiter-Marseillaise: »Für Freiheit, Recht und Brot«.

Sony Alpha ILCE 5000 mit Objektiv Canon EF 50 f/1.8 und Selbstbau-T/S-Einheit | Blende f/1.8 | 1/25 Sekunde | ISO 100 | M-Modus | RAW-Format.



